

# Weihnachtsüberraschungen

## Morgen Kinder wird's was geben...

Jörg Machel / In Berlin muss gespart werden, das wissen alle, und alle sind sich darin einig, dass bei den anderen angefangen werden muss. Man steht also in Gefahr, sich an einem allgemeinen Lamento zu beteiligen, wenn man die Sparmaßnahmen des Senats beklagt.

Und doch haben wir Protest gegen die Sparpläne der Stadt eingelegt, wo sie unsere Kinder betreffen. Es gibt Bereiche, in denen durch unangemessene Sparsamkeit Schaden angerichtet wird, ein Schaden, der Jahre später zu höheren, schwer kalkulierbaren Kosten führen wird.

Makaber ist die Erfahrung, dass nach jeder größeren Randalie im Kiez die Bereitschaft steigt, Jugendprojekte zu fördern und eine längere Zeit der Ruhe und Stabilität einen Abbau von Stellen in diesen Bereichen nach sich zieht. Man sollte meinen, die alarmierenden Signale der PISA-Studie hätten die Aufmerksamkeit der Politiker auf die Förderung im Kita- und Grundschulbereich gerichtet, doch weit gefehlt. Wir müssen in der Kita mit deutlich „weniger Geld auskommen“, und die Liste der Grausamkeiten“ ist noch immer nicht verlässlich abgeschlossen. Unsere Proteste bei den Fraktionen des Abgeordnetenhauses fanden um so mehr Wohlwollen und Sympathie, je weiter die Antwortschreiber von der Macht entfernt waren.

Ab 2003 werden die Anteile für Leitungsaufgaben in der Kita deutlich reduziert und man suggeriert damit einen Abbau von unnötiger Verwaltung. In einer Kindertagesstätte aber ist die Leitung vor allem für die Qualitätssicherung verantwortlich und ein Abbau in diesem Bereich bedeutet die Gefahr, in ein reines Betreuungskonzept zurückzufallen.

Auch die Stellenanteile im Hortbereich werden drastisch reduziert, was viele Eltern nachdenken lässt, ob die Nachmittagsbetreuung in der Schule nicht die günstigere Alternative für ihre Kinder ist.

Auch bei uns gab es in den letzten Monaten gravierende Veränderungen. Claudia Hoffmeister hat ihre Stelle als Kitaleiterin gekündigt und wir haben Ingrid Schillings als ihre Nachfolgerin eingestellt.

**Der Senat streicht  
Gelder!  
Wir streichen die  
Räume!**

**Aufbruch statt  
Untergang...**

Der Kinderhort hat sich mit dem neuen Schuljahr aufgelöst und wir sahen uns gezwungen, eine neue Konzeption für unsere Einrichtung zu erarbeiten.

Wir hatten viele Anmeldungen für den Krippenbereich und so mussten wir darangehen, die Aufteilung der Bereiche so zu gestalten, dass die Kinder optimale Bedingungen vorfinden. In Zukunft wird der Elementarbereich (3-6 Jahre) im Erdgeschoss des Flachbaus untergebracht sein und der Krippenbereich wird sein neues Domizil im bisherigen Hort- und Vorschulbereich finden.

Wir nehmen dies zum Anlass, die Räume altersgemäß umzugestalten. Auch wenn die Bedingungen in manchem schwerer geworden sind, hat die Krise doch auch viel Kreativität frei gesetzt und wir sind uns sicher, dass unsere Kindertagesstätte ein gu-

ter Ort für unsere Kinder bleiben wird.

Nachdem sich die Stadt immer stärker aus der Verantwortung herausgenommen hat, haben wir viel Hilfe von außen bekommen. An der Finanzierung der nun notwendigen Baumaßnahmen wird sich neben der Gemeinde und dem Kirchenkreis auch die Landeskirche beteiligen.

Einen besonderen Dank aber verdient das Engagement der Eltern bei der Gestaltung unseres Spielplatzes. Schon in der vergangenen Ausgabe haben wir davon berichtet, dass wir unseren Spielplatz naturnah umgestalten wollen. Das Ergebnis ungezählter Arbeitseinsätze ist jetzt für jede und jeden zu bestaunen.

Dass mit einem sehr begrenzten Budget so viel geschafft wurde liegt daran, dass die Eltern mit einem unvorhergesehenen Engagement bei der Gestaltung geholfen haben, dass unser Gartenarchitekt U. Godejohann äußerst preisbewusst kalkuliert und auf teure Gestaltungsobjekte verzichtet hat.

Und damit wären wir wieder beim Ausgangspunkt des Artikels angelangt: Wie kann in dieser Stadt gespart werden? Und wofür muss in jedem Fall genügend Geld vorhanden sein?

Unsere Erfahrung: Immer dann, wenn die Betroffenen selbst in die Planung von Projekten und in die Vergabe von Mitteln einbezogen werden, kann Verschwendung vermieden werden.